Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 269 Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Samstag den 9. Oktober 1875. (Dionysius). Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 8. Okt. Kaiser Wilhelm wird am 18. d. Mts. in Mailand erwartet und am 26. will Se. Majestät schon wieder in Berlin sein und der Einweihung des Denkmals des großen Ministers Stein beiwohnen. Fürst Bismarck wird in seinem Gefolge sein und in Berlin auf seiner Durchreise von Varzin vielleicht ein paar Tage verweilen, um dringende Geschäfte zu erledigen. Andere, z. B. die Neubesetzung diplomatischer Posten, werden wohl erst nach dem Vortrage beim Kaiser zur Erledigung kommen. „Der lang angekündigte Gegenbesuch in Italien wird, bemerken die Officiösen, einen neuen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Italiens liefern, aber nicht dieselbe Bedeutung haben, als wenn der Deutsche Kaiser bis nach Rom ginge."

— Nach einer offiziösen Mittheilung gewinnt die Nachricht, daß dem Reichstag Vorlage über die Errichtung eines Reichsgesundheitsamtes zugehen werde, an Wahrscheinlichkeit. Ferner soll der Entwurf eines Leichenschau-Gesetzes und eines Gesetzes über obligatorische Fleischschau in Aussicht genommen sein.

— Hinsichtlich der Angelegenheit Marzorati, meldet die „Frkf. Ztg.", „geben liberale Blätter eine Auffassung kund, welche von dem Schwinden des Rechtsgefühl" neuerdings beredtes Zeugniß ablegt. Sie erklären einfach, daß Marzorati von den Alphonsisten habe erschossen werden dürfen, weil er, wie sein Herr, Don Carlos, ein Rebell gewesen sei. Eine Anschauungsweise, die jedenfalls neu ist! Bisher, bevor der Culturkampf die Rechtsbegriffe verwirrte, hat man immer die Meinung gehegt, es sei eine ehrlose Handlung, Gefangene ohne Prozeßverfahren hinzurichten, und diejenigen Männer, welche sich irgend einer kriegführenden Armee anschlossen, gleichviel ob letztere für oder gegen eine Regierung im Felde stand, glaubte man des Anspruches auf die Unterstützung ihrer heimischen Behörden sicher, wenn sie der Wohlthat des unter gesitteten Völkern üblichen Rechtsverfahrens nicht gewürdigt wurden. Hätte der letzte König von Neapel einen liberalen Deutschen, der in den Reihen Garibaldi's focht und gefangen wurde, ohne Justiz erschießen lassen, so würde das sicher und mit Recht einen Schrei der Entrüstung verursacht haben. Ganz dasselbe ist es, wenn ein Deutscher in dem Herre des Don Carlos dient und von den Alphonsisten gegen Kriegsgebrauch ermordet wird. Vergesse man doch nicht, daß die Gesetze der Gerechtigkeit für Alle dieselben sein müssen und daß auch der Gegner, wenn er für seine Ueberzeugung mit den Waffen kämpft, dem Richter nicht entzogen und der Willkür preisgegeben werden darf. Jede um ihre Angehörigen besorgte Regierung ist zum mindesten verpflichtet, jene gegen Lynchjustiz zu schützen; nach dem Commune-Aufstand ist beispielsweise der schweizerische Bundesrath, welcher sicherlich nicht mit den Communarden sympathisirte, für seine compromittirten Landsleute sofort eingetreten. Sich, an den Fall Schmidt erinnernd, in Recriminationen und Parallelen zu ergehen, hilft wenig; es ist einfach die vorliegende Angelegenheit zu untersuchen und, wenn die Alpfonsisten rechtswidrig gehandelt haben, von ihnen Genugthuung zu verlangen."

— Wie die „Germ." meldet, hat der Vorstand des mit Corporationsrechten ausgestatteten Frauenvereins zu St. Hedwig zur Erziehung katholischer Waisen, dessen Anstalt in Moabit von acht Brüdern der Congregation der Franziskaner-Tertiarier geleitet wird, vorgestern vom hiesigen Polizei-Präsidium die Aufforderung erhalten, binnen vier Wochen sich darüber zu erklären, ob er bereit sei, die Franziskaner durch weltliches Personal zu ersetzen, da die Auflösung der in der Anstalt bestehenden klösterlichen Niederlassung seiner Zeit in Aussicht genommen werden müssen. Sollte der Vorstand sich zu diesem Ersatze bereit erklären, so werde das Polizei-Präsidium demnächst eine billige Frist setzen, innerhalb welcher derselbe zu beschaffen sei.

— Der Kreuzzeitung zufolge wird neuerdings auch Graf Brandenburg (in Lissabon) für den deutschen Gesandtschaftsposten in Brüssel genannt.

— Die „Neue Börs.-Ztg." hatte gemeldet, daß vom Ministerium Instruktionen ergangen seien, um die Lage der politischen Gefangenen (in Bezug auf Beschäftigung mit literarischen Arbeiten, Verabreichung von Mittelkost, Erlaubniß zum Rauchen) zu verbessern. Wie die „Post" aber von amtlicher Seite erfährt, ist die obige Nachricht theils völlig unbegründet, theils entstellt. — Es bleibt halt beim Alten.

— Die Affaire Suszczynski scheint nach der „Köln. Ztg." noch viel Staub aufwirbeln zu sollen. Es verlautet nämlich, die Staatsregierung sei nicht so ohne Weiteres gewillt, auf Grund des §. 3 des Altkatholikengesetzes, wonach ein der altkatholischen Gemeinschaft beitretender Pfründeninhaber im Besitz und Genuß der Pfründe bleibt, dem verheiratheten Propst von Mogilno definitiv Schutz für sein weiteres Pfründeneinkommen zu gewähren, da es zunächst darauf ankomme, ob der Bischof Reinkens den Propst trotz seiner Verheirathung wirklich für einen Altkatholiken halte, ob in Mogilno eine altkatholische Gemeinschaft im Sinne des Altkatholikengesetzes bestehe und ob der §. 1 dieses Gesetzes, welchen der angezogene §. 3 zur Voraussetzung habe, Platz greife. Hervorragende Altkatholiken, z. B. Dr. Tangermann und Professor Reusch, sollen der Ansicht sein, daß der verheirathete Propst Suszczynski ein wirklicher Altkatholik nicht sein könne.

* **Coblenz,** 2. Okt. Der emeritirte Pfarrer Zender zu Mertloch hat in der „Cobl. Ztg." eine Erklärung erlassen, wonach er „den Landesgesetzen gehorsam sein will.

* **Freiburg,** 6. Okt. Ueber das Studium der katholischen Theologie, das für die hiesige Universität eine Capitalfrage ist, erhält der nationalliberale „Schwäb. Merkur" Mittheilungen, die ihm erfreulich sind. Das genannte Blatt schreibt: „Die mit ihren Studien fertigen jungen Männer sollen beabsichtigen, unser Land zu verlassen und in Baiern, Oesterreich, Amerika u. s. f. eine Stätte für ihre Wirksamkeit zu suchen. Begreiflicherweise fürchtet man daher auch, daß fast gar keine neuen Studenten sich zum Studium der Theologie entschließen werden."

* **Limburg,** 5. Okt. Am 33. Jahrestage der Consecration des Bischofes (2. d. M.) fand der Executor sich im bischöflichen Hause ein, um für 200 Thlr. Executivstrafen, welche der Oberpräsident von Hessen-Nassau wegen Nichtbesetzung der vacanten Pfarreien Johannisberg und Haintgen gegen den hochw. Bischof verfügt hatte, Werthsobjekte zu pfänden. Einen weiteren Beitrag zur Erhöhung der Feststimmung brachte die an den Bischof gerichtete Aufforderung, eine weitere Strafe von 300 Mark wegen Nichtbesetzung der Pfarrei Werschau zu zahlen.

* **Frankfurt,** 5. Okt. Der hiesige „Anzeiger" meldet: „In der Untersuchungssache gegen den Redacteur der „Frkf. Ztg.", Hrn. Hörth, wegen Beleidigung des Landraths Frhrn. v. Frentz in Nr. 315 der „Frkf. Ztg.", hat das königliche Obertribunal am 16. Sept. d. J. eine für die Presse sehr wichtige Entscheidung getroffen. Hörth war von der Strafkammer und der Berufungskammer freigesprochen worden unter der Feststellung, daß in dem Artikel dem Landrath von Frentz Mißbrauch des Amtes und Willkür vorgeworfen werde, dieser Vorwurf auch wider besseres Wissen gemacht worden sei, daß aber nach Zusammenhang und Sinn des Artikels die bezüglichen Behauptungen nicht als eigene Behauptungen des Verfassers anzusehen seien. Das Urtheil des Obertribunals führt nun aus, mit dieser Feststellung erweise sich aber die (von der Ober-Staatsanwaltschaft) aufgestellte Rüge der Gesetzverletzung ohne weiteres als begründet, da der §. 186, bezw. 187 des Str.-G.-B. auch denjenigen mit Strafe bedrohe, welcher herabwürdigende Thatsachen verbreite, ohne zugleich das Erforderniß aufzustellen, daß derjenige, welcher solche Thatsachen verbreite, die bezüglichen beleidigenden Behauptungen sich aneigne und als die seinigen hinstelle. Die Sache ist zur nochmaligen Verhandlung an das königl. Appellationsgericht zu Wiesbaden verwiesen worden.

* **Darmstadt,** 6. Okt. Die zweite Kammer, die heute zusammentrat, wählte Görtz und Weber (Offenbach) zu Präsidenten, Heinzerling und von Wedekind zu Secretären.

— Am 3. d. fand dahier im Lokale des „Katholiken-Vereins eine Versammlung von etwa 150 stimmberechtigten Katholiken statt zur Berathung über das Verhalten der Darmstädter Katholiken bei der bevorstehenden Abstimmung über Umwandlung der Confessionsschulen in Communalschulen. Da die Zahl der Stimmberechtigten noch nicht 200 beträgt, so ist die Betheiligung als eine sehr lebhafte zu bezeichnen. Mit Ausnahme eines einzigen sprachen sich sämmtliche Redner energisch für Erhaltung unserer katholischen Schulen aus. — Gegen den „ultramontanen" „Starkenburger Boten" ist seitens des Oberconsistoriums „wegen Herabwürdigung der evangelischen Confession" Klage erhoben worden.

* **Mainz,** 6. Okt. In der Diöcese Mainz hat der „Culturkampf" seinen Anfang genommen. Vor einiger Zeit starb der Pfarrer Weinheim zu Castel, Mainz gegenüber. In diesen Tagen ist dem Kirchenrechner dieser Gemeinde von der Regierung die Weisung zugegangen, dem Kaplan daselbst kein Gehalt auszubezahlen — er ist also gesperrt. — — Morgen rückt Kaplan Löw von Gensenheim bei der 3. Batterie des 3. Artillerieregiments als einjährig Freiwilliger in Castel ein — also schon wieder ein geistlicher Soldat. Mit ihm wird dasselbe Loos noch 3 Kapläne treffen. —

* **München,** 6. Okt. In der heutigen Sitzung des Adreßausschusses wurde der Jörg'sche Adreßentwurf nicht vorgelegt, vielmehr wurde mit „ultramontaner" einstimmiger Majorität (8 gegen 7 Stimmen) auf Antrag Jörg's beschlossen, für die Folge geheime Sitzungen zu halten. Jörg motivirt diesen Antrag mit der Möglichkeit einer vorzeitigen Veröffentlichung der Verhandlungen durch die Presse. Vor Donnerstag den 14. Oktober kann der Adreßentwurf nunmehr kaum in das Plenum gelangen. — Bezüglich des Entwurfs der Adresse an den König vernimmt die „Frkf. Ztg.", daß derselbe in der Form sehr gemäßigt, in materieller Beziehung aber sehr entschieden gehalten sein soll. — Die Geschworenen haben gestern Nacht den Redacteur Sigl von der Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers freigesprochen. Das Publikum begrüßte nach der Augs. „Allg. Ztg." die Freisprechung mit Zeichen des Beifalls. — Wie dem „N. Corr." von hier geschrieben wird, hat sich der 1874 gegründete „Baierische Kriegerbund" (der oder dessen Führer wenigstens ganz im Berliner Fahrwasser segelten) aufgelöst. Seine letzte

---

Das Teufelsschmiedchen.

Von Marie Lenzen, geb. di Sebregondi.

29 (Fortsetzung.)

Wie leichtsinnig Reiner auch sein mochte, bei dieser Forderung des Alten stockte ihm der Athem. Jetzt fühlte er sich doch zu sehr als Advocaten- und Honoratioren-Sohn, um sich in ein Unternehmen einzulassen, welches ihn mit den Behörden in Conflict und in öffentliche Schande bringen konnte. Deshalb erwiderte er kleinlaut: „Wenn das auskommt, schlägt Papa mich todt — Meister Brunloo nicht zu gedenken des Spectakels, den der Bürgermeister und der Landrichter erheben werden."

„Es kann nicht auskommen, wenn Sie selbst reinen Mund halten, Herr Reiner," versetzte der Brahmschmied. „Ich rathe Ihnen, dem Alten zu Willen zu sein," setzte er leiser hinzu. „Die Augen funkeln ihm schon, und wenn Sie ihm lange in dieser Affaire entgegen sind, kehrt er den Teufel heraus und verlangt das Geld für die Handschrift. Hören Sie auf mich, junger Herr; ich kenne meinen Vater genau."

So gedrängt, versprach Reiner endlich mit Wort und Handschlag, zu thun, was man von ihm verlangte; es wurde noch verabredet, daß Peter ihm Nachricht bringen solle. Dann gähnte das Teufelschmiedchen und beklagte sich, daß es alt werde und sich viel früher schläfrig fühle als in jüngern Tagen. Darauf bemerkte der Brahmschmied, es sei kein Wunder, daß dem Alten der Schlaf komme; es sei nicht zu früh dazu, solch ein lustiger Abend gehe herum, man wisse nicht wie. Als Reiner, hierdurch an den unaufhaltsamen Flug der Zeit erinnert, einen Blick auf die Wanduhr warf, sah er zu seinem Schrecken, daß sie in weniger als zwanzig Minuten die zweite Morgenstunde zeigen werde. Er leerte deshalb sein Glas und brach hastig auf, indem er die angebotene Begleitung Peter's ablehnte. „Nein, nein," sagte er ängstlich, „laßt ihn nicht mitgehen, das macht nur mehr Geräusch. Ich kann wohl allein über die Mauer klettern und muß dann versuchen, durch das Küchenfenster hinein zu schlüpfen. Wenn das rapp'lige Ding nur nicht so klirrte; und Mama hat einen so leisen Schlaf. Es wird aber nicht anders gehen; denn die Anna ist jetzt auch schon stundenlang im Bett."

Im Gegensatz zu der Vorsicht, welche am Vorabende angewendet worden war, um unberufenen Augen und Ohren jede Kenntnißnahme von dem Gelage zu verwehren, welches in dem abgelegenen Hinterzimmer gefeiert wurde, begleiteten der ältere und der jüngere Schmied ihren Gast bis auf die Straße. Sie nahmen hier einen lauten, lustigen Abschied von ihm, wobei sie ihm zuriefen, er solle nur nicht ängstlich sein; was sein Papa denn groß sagen könne: es sei noch nicht einmal zwei Uhr. Dann wurde die Hausthüre krachend zugeschlagen und der Riegel mit schrillendem Geräusch vorgeschoben. Drinnen und draußen ward es still; und auf ein paar Nachbaren, die von dem Abschiedslärm geweckt worden waren, senkten sich bald wieder die Segnungen des die Arbeit liebenden Schlummers.

Als Reiner die Klosterstraße erreichte, sah er bedenklich an der hohen Gartenmauer hinauf, welche er zu übersteigen hatte, bevor er an das Küchenfenster gelangen konnte. Für einen so faulen und ungelenken Menschen war das Unternehmen immer schwierig, und mit einem so schweren Kopfe, wie er jetzt auf seinen Schultern trug, war es beinahe unausführbar. Deshalb machte er, bevor er das halsbrechende Werk unternahm, den freilich hoffnungslos erscheinenden Versuch, die Hausthüre zu öffnen. Zu seinem großen Erstaunen gab die Klinke aber der tastenden Hand nach; auch der innere Riegel war nicht vorgelegt. Die Thüre sachte aufschiebend, gelangte Reiner in den Vorsaal. So leise er eintrat, sein Kommen wurde doch bemerkt; denn die Thüre des mittlern, nach dem Garten zu liegenden Zimmers, des Schlafzimmers seiner Schwester, stand offen. Er folgte dem daraus hervorquellenden Lichtschimmer, und als er die Schwelle erreichte, sah er Anna, welche die Arbeit, mit der sie sich beschäftigt hatte, auf ihr dürftiges Waschtischchen legte, neben dem sie gesessen, und die Lampe aufnahm, um ihm entgegenzugehen. Sie war sehr blaß; ob vom langen Wachen oder vor Betrübniß, das konnte Reiner nicht unterscheiden; aber daß sie, die sonst so unerschöpflich Heitere, sehr traurig aussah, das erkannte selbst er, trotz des Nebels, welcher seinen Verstand umhüllte. Auch fiel es ihm, der sonst keinen Sinn für ähnliche Wahrnehmungen hatte, lebhaft auf, wie kühl und rein ihr ärmliches Stübchen, wie weiß und frisch ihr schmales Bett und wie duftig der Blumenstrauß vor dem einzigen Schmuck der Wand, vor dem Bilde der h. Anna, sei. Er empfand dunkel, daß in der reinen Atmosphäre, welche seine Schwester umgab, seine Gegenwart wie eine lastende Schwüle wirken müsse, und mit einem ungewohnten Gefühl von Reue und Scham in der Brust wollte er sich schweigend zurückziehen.

Sie winkte ihm, stehen zu bleiben, und kam rasch, aber unhörbar auf ihn zu. „St!" flüsterte sie, „die Eltern schlafen; nimm mein Licht mit, damit du nicht an einen Stuhl oder Tisch stößest und sie weckst. Ich will die Lampe, wenn du im Bette bist, wieder abholen; es ist kein Oel mehr im Hause, daß ich eine andere anzünden könnte."

Er that, wie sie sagte, und sie kam nach einer Weile, um das Licht zu holen. „O, Reiner," sagte sie, als sie vor seinem Bette stand, im Tone ernsten Vorwurfs, „wie lange bist du wieder ausgeblieben! Mitternacht ist schon eine halbe Stunde vorüber."

„Was — es ist ja fast zwei Uhr!" flüsterte er heiser. „Hast du auf dem Stuhl geschlafen?"

Sie sah ihn zweifelnd an, schüttelte den Kopf und sagte streng: „Du hast zu viel getrunken, unglücklicher Mensch!" Sie verließ das Zimmer, die Thüre leise hinter sich schließend.

„Sie will nicht wissen, daß sie über ihrer Arbeit eingeschlafen ist," brummte Reiner; „ich werde mich aber wohl hüten, darauf zu bestehen, daß sie wegen der Zeit im Irrthum ist."

* * *

Als gegen drei Uhr das erste Grauen des Tages sichtbar wurde, stand der Brahmschmied vor dem Hause seines Nachbarn, des Meisters Bauhaus, klopfte auf den Fensterladen und schrie dazu so laut, als sei es seine Aufgabe, die ganze Nachbarschaft aus den Banden eines Zauberschlafes zu wecken. Seine Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg; denn nach einiger Zeit streckte der ehrliche Zimmermeister seinen bezipfelten Kopf aus dem Kammerfenster und fragte: „Mein Gott, was gibt's denn, wer lärmt denn so? Was, Ihr seid's, Nachbar Brunloo? Seid Ihr denn schon wieder aus den Federn? Ich meine, es kann noch nicht lange her sein, daß ich Euere Stimme auf der Straße gehört habe."

„Ja, es ist leider eine kurze Nacht für uns gewesen," erwiderte der Brahmschmied; der Schlingel, der junge Nagelmann, kam gestern Abend mit meinem Peter und war partout nicht wieder wegzukriegen. Es war nah' an Zwei, als er endlich abschob."

„Ja, ja, ich hab's gehört, wie Ihr ihm gute Nacht, oder eigentlich guten Morgen sagtet. Aber da könnt Ihr doch kaum eine Stunde im Bett gewesen sein; wie seid Ihr denn wieder wach geworden, Nachbar?"

„Meine Frau hat die Wache gehalten. Sie hatte sich gestern beim Streue-holen einen Dorn in den Fuß getreten und konnte deshalb nicht schlafen. Und jetzt, Nachbar Bauhaus, wenn Ihr um vier Uhr mit nach B. gehen wollt, wird's Zeit, daß Ihr Euch parat macht."

„O, Zeit genug," erwiderte der Zimmermeister. „Ich will aber doch machen, daß ich in die Kleider komme; ich höre meine Frau schon die Kaffeemühle drehen." Während er sich vom Fenster zurückzog, schritt der Schmied seiner eigenen Wohnung zu.

Eine Stunde später legte sich das Teufelsschmiedchen nach dem Genusse eines kräftigen Frühstücks zu Bette, während sein Sohn und sein Enkel mit dem Meister Bauhaus und noch einigen anderen Handwerkern aus dem Thore gingen, um sich nach B. auf den Markt zu begeben. Die ehrlichen Bürger hatten keine Freude an der Gesellschaft des Brahmschmieds und seines Sprößlings; doch gebrach es ihnen eben so sehr an Muth als an einem Vorwande, dieselbe zurückzuweisen.

Fortsetzung folgt.

Heldenthat war die Sedanfeier! — In der jüngsten Sitzung der oberbaierischen Handels- und Gewerbekammer machte deren Vorstand, der „liberale" Landtagsabgeordnete Weidert, die Mittheilung, daß der Eingabe um Verminderung der kirchlichen Feiertage nun alle acht Handels- und Gewerbekammern Baierns sich angeschlossen haben.

* **Aus der baierischen Pfalz.** Der bisherige conservativ-protestantische Advokat Anwalt Kuhn in Landau, einer der anerkannt tüchtigsten Juristen der Pfalz, 51 Jahre alt, ist in die katholische Kirche übergetreten.

‡ **Trier,** 6. Okt. Hier ist seit Kurzem der erste katholische Priester als „einjähriger Freiwilliger" unter die Waffen gestellt worden. Ein katholischer Priester im Militärrock! Derjenige, der das Evangelium verkünden, täglich am Altare das hl. Opfer darbringen und die hl. Sakramente spenden soll, unter Dressur eines Unteroffiziers! Welche Gefühle ein katholisches Herz bei diesen Gedanken bewegen, müssen wir aus naheliegenden Gründen unerörtert lassen.

/ **Aus der Diöcese Trier.** Wie wir hören, wird aus hiesiger Diöcese an 12 Pfarrer das Staatsgehalt fortgezahlt. Die Annahme desselben wird allerdings meistens sehr leicht gemacht. Wie uns nämlich glaubwürdig versichert wird, genügt zur Weiterzahlung die Bereitwilligkeitserklärung das Gehalt auch ferner anzunehmen. Wir wollen nicht erörtern, ob ein solches Verfahren Seitens der Regierung dem Geiste des Sperrgesetzes entspricht, nur das wollen wir erwähnen, daß die Regierung bei diesem Vorgehen eben nichts gewinnt. Denn statt der staatlichen Sperre tritt meistens eine Sperrung der betreffenden Gemeinde ein; die Kirchen derjenigen, welche das Staatsgehalt annehmen, bleiben leer, und ihre bisherigen Pfarrkinder lassen sie nicht einmal mehr an's Krankenbett rufen. Ob eine solche Sperrung nicht noch empfindlicher ist, als eine staatliche?

* **Graudenz,** 7. Okt. Der Schwurgerichts-Prozeß gegen die wegen der Vorgänge in Plußnitz (im April d. J. bei Gelegenheit der Einführung des Staats-Pfarrers Golembiewski) des Landfriedensbruches Angeklagten ist nach fünftägiger Verhandlung heute zu Ende gegangen. Der Decan Polomski aus Briesen, welcher der intellectuellen Urheberschaft angeklagt war, wurde freigesprochen; die Angeklagten Przylupski und Januszewski wurden zu anderthalbjähriger, zwei andere Angeklagte zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Gegen vier Personen wurde auf eine Gefängnißstrafe von je sechs Monaten, gegen 30 andere auf eine Gefängnißstrafe von je drei Monaten erkannt; 23 Angeklagte wurden freigesprochen.

* **Pr. Holland,** 6. Okt. Bei der heute stattgehabten Neuwahl eines Abgeordneten für den Landtag für den Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen erhielt der Candidat der Fortschrittspartei, Andohr, 141 Stimmen, der Candidat der conservativen Partei, Muntau 132 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Spanien.

* **Madrid,** 6. Okt. Die ministerielle „Epoca" meint, man habe Grund, anzunehmen, daß die Antwort des h. Stuhles an die Madrider Regierung für diese befriedigend lauten und gegenseitige Concessionen das so wünschenswerthe Einverständniß bezüglich der Modification einiger Artikel des Concordates von 1851 herbeiführen werden. Bekanntlich wünscht die Regierung, in die neue Verfassung das Princip beschränkter Religionsfreiheit aufzunehmen, während das Concordat von 1851 in Artikel 1 bestimmt, daß der Katholicismus die einzige gesetzlich anerkannte Religion sein solle. Das Concordat hat nun den Charakter eines völkerrechtlichen Vertrages; somit ist keiner der beiden contrahirenden Theile befugt, einseitig Bestimmungen desselben aufzuheben oder auch nur zu modificiren. Ehe deshalb die Madrider Regierung sich mit der Frage der Cultusfreiheit befaßt, muß sie bei der Curie die Abänderung des Artikels 1 und einiger verwandter Bestimmungen des Concordates beantragen. Gelangt der h. Stuhl zu der Ueberzeugung, daß die Lage Spaniens wirklich eine Modification der Vereinbarung von 1851 erheische, so wird derselbe sich auch nicht weigern, seine Zustimmung zu einer Abänderung zu geben. Uebrigens ist Spanien ein durch und durch katholisches Land, und gewisse Leute, welche für eine „Evangelisirung" der spanischen Nation schwärmen, werden auch nach der Proclamation der Cultusfreiheit nicht mehr Erfolg haben, als bisher. Der Spanier ist entweder streng katholisch oder ganz ungläubig. Wendet er sich vom Katholizismus ab, so könnte ihn nur ein bestimmtes Interesse veranlassen, zum protestantischen Bekenntniß überzutreten, dessen Halbheit und kahle Nüchternheit jenseits der Pyrenäen keinerlei Sympathieen erwecken kann.

Großbritannien.

* **London,** 4. Okt. Am Michaelistage waren es gerade 25 Jahre, daß die römische Hierarchie in England „wieder hergestellt", d. h. wieder öffentlich geduldet wurde. In den verschiedenen öffentlichen Auslassungen besprachen Cardinal Manning und andere Bischöfe in diesen Tagen dieses Thema. In einem Anhang zu dem Glückwunschschreiben, welches die Bischöfe bei Gelegenheit des großen Festes an den Papst gesandt haben, ist der seit 1850 erlangte Zuwachs jeder Art und in jeder Richtung sehr übersichtlich in Ziffern nachgewiesen. So beträgt die Zahl von Zöglingen in specifisch römischen Schulen in England allein zur Zeit gegen 14,000.

Amerika.

* Die bereits telegraphisch angezeigte Rede, welche Präsident Grant in Desmoines, Jowa, bei Gelegenheit einer Reunion des Vereines der Armee von Tennessee hielt, hat, wie der „Times" aus Philadelphia telegraphirt wird, einen tiefen Eindruck gemacht. Nach einem Rückblick auf den letzten Krieg bemerkte der Präsident: „Wenn wir einen neuen Kampf in der nahen Zukunft erleben, so prophezeie ich, daß die Theilungslinie nicht Mason und Dickson's Linie (die Grenze der Südstaaten), sondern eine zwischen Patriotismus und Intelligenz einerseits und Aberglauben, Ehrgeiz und Unwissenheit andererseits sein wird. Das hundertjährige Werk der Befestigung der Grundlage des von unseren Vorvätern in Lexington angefangenen Baues sollte begonnen werden. Laßt uns arbeiten für die Sicherheit des freien Gedankens, der freien Rede, der freien Presse, reiner Moral, ungefesselter religiöser Gesinnungen, gleicher Rechte und Privilegien aller Menschen ohne Rücksicht auf Nationalität, Farbe oder Religion; laßt uns unentgeltliche Schulen unterstützen, beschließen wir, daß kein für dieselben bewilligter Dollar für die Unterstützung in einer confessionellen Schule dienen soll, beschließen wir, daß weder der Staat noch die Nation irgend welche Anstalten unterstützen soll, in denen nicht jedes Kind eine gewöhnliche Schulbildung ungemischt mit irgend welcher atheistischen, heidnischen oder Sectenlehre, genießt; laßt uns die Religionslehre dem Familien-Altar überlassen und Kirche und Staat für immer getrennt halten. Mit diesen Schutzwehren, glaube ich, werden die Schlachten, welche die Armee von Tennessee schufen, nicht umsonst geliefert worden sein."

* Ein Mahnwort zum „Cultur-Kampfe".

(Berliner „Deutsche Eisenbahn-Zeitung".)

Täglich bringen die unabhängigen Zeitungen neue „Enthüllungen", die jeden denkenden Mann, der sein deutsches Vaterland wahrhaft liebt, mit tiefer Besorgniß erfüllen müssen. Wohin sind wir gekommen im „Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte"? Trotz der Milliarden, trotz allem äußeren Prunke, trotz aller in Scene gesetzten Festlichkeiten, welche das Volk nicht zur Besinnung kommen lassen, überall, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens steigende Verlegenheiten und ernste Besorgnisse für die Zukunft. Millionen von Staatsbürger, ohne Noth überreichlich bedrängt, beklagen in bitterer Mißstimmung die Folgen des „Cultur-Kampfes" doppelt, weil sie eben darin auch den ärgsten Feind des neuen deutschen Reiches erkennen, das vor allem des inneren Friedens bedarf, welcher bei der stets wachsenden Verbitterung der Parteien leider immer ernstlicher bedroht erscheint. Die große Masse des Volkes und viele sonst wohlgesinnte Männer sogar sind noch zu kurzsichtig, um die Gefahr in ihrer ganzen Größe zu erkennen, obgleich sie fühlen, daß der Mangel an Vertrauen überhaupt auch ihnen nur böse Früchte trägt. Sie folgen blind der einmal ausgegebenen Parole und bedenken nicht, daß sie oft von Leuten ausgeht, welche unbekümmert um das wahre Wohl des Vaterlandes sich der gegenwärtigen Zustände freuen, weil sie für ihre eigenen Pläne dabei die beste Rechnung zu finden glauben. Aber auch letzteren wird eine bittere Täuschung nicht ausbleiben, wenn endlich dem Volke die Augen aufgehen, wenn insbesondere der von seiner servilen Presse geleithammelte Philister endlich erkennt, weshalb denn gerade die weitverzweigte Gründer-Clique und Alle, die dran und dran hangen, nicht aufhören, so erschrecklich „reichsfreundlich" zu thun und so entsetzlich für den „Cultur-Kampf" zu schwärmen. Ja diese „Gründer" und ihre Satelliten, sie kennen blutwenig von den Ursachen und der Tragweite des Kampfes und kümmern sich gar nicht um die Folgen desselben, welche das Land offenbar in allen Schichten der Bevölkerung so schwer empfindet. Für sie und leider für manche andere Fanatiker des Ehrgeizes und der Selbstsucht ist der „Cultur-Kampf" nur das erwünschte Spectakelstück, welches das Volk blind machen soll und leider zu lange schon blind gemacht hat für alles, was sonst im Reiche vorgeht, und oft in frivolster Weise getrieben wird.

Aber langsam fängt es doch an zu dämmern, und bald wird man in weitern, vielleicht auch in maßgebenden Kreisen zu der Einsicht gelangen, daß es auf diesem Wege nicht weiter gehen darf. Man wird, wenn erst die Leidenschaften schweigen und die Besinnung zurückkehrt, sehr bald erkennen, wo eigentlich die wirklichen Reichsfeinde zu suchen sind. Jedenfalls ist es schon heute Jedem, der ruhig Vergleiche anzustellen versteht, klar geworden, daß wenigstens die „gesperrten Pfaffen" und vertriebenen Nonnen doch nicht so reichsgefährlich sind, daß sie vielmehr als unschuldige Kinder erscheinen gegenüber den gewissenlosen „Gründern und Hyänen des Capitals", mögen letztere nun semitischen oder germanischen Ursprungs sein, und mögen sie sich auch noch so „reichsfreundlich" und „national-liberal" geberden, wenn sie Handel und Industrie in ihrer Weise für Jedermann fühlbar befördern.

Hoffentlich wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo jeder ehrlich denkende Mann den Muth gewinnt, trotz aller Beeinflussung serviler Organe seinem innersten Wunsche auch nach Außen hin Ausdruck zu geben, dem Wunsche nämlich: den inneren Frieden wieder hergestellt zu sehen — durch gleiches Recht für Alle.

Niemals kann ein Volk im Innern glücklich, nach Außen groß und mächtig werden, wenn die herrschende Partei die andere auszubeuten und zu vernichten sucht durch Ausnahme-Maßregeln oder gar tendenziöse Gesetze, sei es auf staatlichem, auf religiösem oder auf volkswirthschaftlichem Gebiete. Die Macht eines Reiches beruht auf der Zufriedenheit und dem Wohlbefinden der Gesammtheit. Deshalb ist es immer ein Unglück für den Staat, wo eine Parteiregierung herrscht, welche die Machtmittel des Staates zur Begünstigung der einen und zur Knechtung der andern Partei gebraucht und mißbraucht. Das aber ist das tollste, wenn eine solche Regierung unter dem Beifall der Partei, welche liberal sich nennt und die persönliche Freiheit zu achten vorgibt, so weit geht ihre jeweiligen Gegner als „Feinde des Vaterlandes" zu brandmarken und als solche zu behandeln. Wer will denn behaupten, daß die Männer, welche den Muth haben, dem herrschenden System, entgegen zu treten, eben weil sie die traurigen Folgen desselben erkennen, daß die Männer, welche ihrer Ueberzeugung die schwersten Opfer bringen, nicht eher den Dank des Volkes und des ganzen Vaterlandes verdienen, als jene charakterlosen Menschen, welche gewohnt sind, immer der Gewalt nachzulaufen, weil sie ihren Vortheil dabei finden, und mit dem großen Strome schwimmen, weil es so bequemer für sie ist?

Ein absoluter Monarch sagte bekanntlich: „Ich liebe eine gesinnungsvolle Opposition". Was soll man nun von einer constitutionellen Regierung denken, die da sagt: „Ich hasse sie und will meine Gegner vernichten"?

Wo solche Zustände herrschen, da kann es nicht besser werden, bis es anders geworden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 9. Oktober 1875.

* Die 4. Generalversammlung des „Allgemeinen deutschen Frauen-Vereins" in Gotha hat als Ort der nächstjährigen Versammlung Frankfurt a. M. oder Düsseldorf in Aussicht genommen.

* Der Verein für „wissenschaftliche Unterhaltung und Vorlesungen" kündigt auf den 15. d. einen Vortrag des Gießener Prof. Oncken „über den Grafen Cavour" und auf den 29. d. einen solchen des Culturhistorikers Riehl aus München „über das deutsche Lied" an. Der erstgenannte Herr steht von seiner brillanten Reichstagsrede her in frischem Andenken und so mag man sich auf einen Beitrag zur Geschichte des unfreiwilligen Humors schon jetzt gefaßt machen.

* **Xanten,** 4. Okt. An Stelle der hier zu Ostern d. J. eingegangenen kath. Rektoratschule ist seitens der Stadt eine höhere Simultanschule gegründet worden und dabei die Erweiterung derselben zu einem Progymnasium in Aussicht genommen.

* **Mettmann,** 6. Okt. Die Verlegung unseres Landraths-Amtes scheint nunmehr in ein ernsteres Stadium getreten zu sein. Durch Ministerial-Rescript wurde der Kreistag aufgefordert, sich darüber zu erklären, ob er eine Verlegung des Amtes nach Vohwinkel wünsche und Falls dann ein geeignetes Local bezeichnet würde, sei der Minister nicht abgeneigt, die Verlegung an höchster Stelle in Vorschlag zu bringen. Demzufolge hat der Kreistag wiederholt die Verlegung beantragt. Der kgl. Landrath, Herr Tiedemann, hat auch bereits eine Wohnung in Vohwinkel gemiethet.

* **Soest,** 5. Okt. Heute fand hier die durch das neue Gesetz vorgeschriebene Wahl des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung in der St. Patrocli-Propstei-Gemeinde statt. Da sich die „Liberalen" und Staatskatholiken nicht betheiligten, so fiel die Wahl ganz schwarz aus; fast einstimmig wurden 10 Kirchenvorsteher und 30 Gemeindevertreter gewählt. Bei dieser Gelegenheit ist zu constatiren, daß die „liberale" Presse sich überall über den Ausfall der Wahlen in vornehmes Schweigen hüllt.

* **Minden,** 1. Okt. Dem „H. C." wird geschrieben: Wie schon gemeldet, haben hier unter 44 jungen Leuten nur 12 das Einjährig-Freiwilligen-Examen bestanden. Bei einem solchen abnormen Verhältnisse muß man denn doch fragen: Woher kommt das? Ist die Schuld dem Examinator oder den Examinanden zuzuschieben? Folgende bei diesem Examen vorgelegte Fragen und darauf gegebene Antworten mögen Aufklärung darüber geben. Auf Frage 1: „Wann war die Schlacht bei Sedan?" erfolgte die Antwort: „Am 21. November!" 2. Wann war der letzte Krieg gegen die Dänen?" Antwort: „1774!" 3. „In welchem Grade der Blutsverwandtschaft steht unser gegenwärtiger Kaiser Wilhelm I. zu seinem Vorgänger Friedrich Wilhelm IV.?" Antwort: „Das weiß ich nicht!"

Landwirthschaftliches.

§ **Crefeld,** 30. Sept. Gestern fand hier auf der Oelmühle die diesjährige Herbst-Versammlung der Lokal-Abtheilung Crefeld des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen statt, verbunden mit einer Ausstellung und Prämirung von Thieren, Producten, Fabrikaten und Geräthen. Was zunächst die Ausstellung der Garten- und Feldproducte betrifft, so ließ diese in quantitativer Hinsicht durchaus nichts zu wünschen übrig. Unter den Obstausstellern glänzte besonders Gärtner Schmitz aus Osterath mit 41 Sorten Birnen. Wolf in Crefeld hatte ein Sortiment sehr schöner Aepfel ausgestellt, die um so mehr Interesse erregten, da die Aepfelernte heuer nicht reichlich ausgefallen. Kartoffeln waren nur durch 2 Aussteller in geringer Auswahl vertreten. Butter und Käse fehlte. Honig war in den verschiedensten Sorten vertreten, als Kornblumen-, Buchweizen-, Haide- und Esparsettenhonig, nach Farbe und Geschmack verschieden. — Unter den von Weiß in Crefeld ausgestellten Instrumenten und Geräthen sind hervorzuheben eine Insectenpulverspritze, vermittelst deren die das Vieh quälenden Insecten getödtet werden soll sich sehr gu bewähren. Von ganz neuen landwirthschaftlichen Maschinen war keine große Auswahl da, die vorhandenen waren größtentheils von dem Verloosungscomite in Köln eingekauft worden. — Von Federvieh ist zu bemerken: Paduaner-, Goldlack-, Badems- und Chochinchina-Hühner. Dann waren noch vorhanden 1 Paar Lapins belier; ausgezeichnet schöne Exemplare. — Von Großvieh hebe ich hervor: 16 Pferde, 12 Stück Groß-Hornvieh, 1 Ziege, 9 Stück Schweine.

In der Versammlung, die von Herrn Landrath Leysner geleitet wurde, kam nur Geschäftliches vor. Die nächstjährige Gauversammlung, die Kreise Crefeld, Geldern und Kempen umfassend, wird in Kempen abgehalten werden. Den Schluß des Festes bildete ein Festessen, woran über 100 Mann theilnahmen.

Literarisches.

Die deutschen Zeitschriften und die Entstehung der öffentlichen Meinung. Ein Beitrag zur Geschichte des Zeitungswesens von Prof. H. Wuttke 1875. 3. Auflage. (446 S.) 4 Mark. — Leipzig, Joh. W. Krüger.

Es war in der Sitzung vom 18. Dezember 1874, als der Reichstags-Abgeordnete Windthorst (Meppen) in seiner bekannten Rede gegen die Bewilligung der „Geheimen Fonds" obige Schrift auf die Rednerbühne mitnahm und unter anderem sagte: „ . . auf die in dieser Schrift enthaltenen Enthüllungen und noch mehr auf das, was sie für jeden nachdenkenden Menschen ahnen lassen, kann ich nicht genug aufmerksam machen." —

In der That; wem es darum zu thun ist, sich eingehend über die heutige „Preßwirthschaft" zu informiren, wer die wirklichen Zustände und Verhältnisse unserer Tagespresse, namentlich der sog. „Reptilienpresse" kennen lernen möchte, dem sei die Schrift recht dringend empfohlen. Durchgeführt bis zum Jahre 1875, behandelt sie in den einzelnen Abschnitten u. A.: „Die Reclame" (Cap. 1.), „Die lithographirten Correspondenzen" (Cap. 7.), „Die Preßbureau's" (Cap. 8.), „Die telegraphischen Agenzen" (Cap. 9.), „Die Wirksamkeit der Zeitungen und die Entstehung der öffentlichen Meinung" (Cap. 10.), „Die Macht der Tagespresse" (Cap. 11.), „Den Culturkampf" (Cap. 14.), „Das Anzeigewesen und den Börsen-Einfluß" (Cap. 16) 2c. 2c.

Alle diese Gegenstände sind auf Grund zwanzigjähriger Beobachtungen mit seltener Fachkenntniß und in einer wirklich glänzenden Darstellungsweise behandelt. Es ist begreiflich, daß die Reptilienpresse und der weitaus größere Theil der sogenannten liberalen Blätter, deren Treiben in der schonungslosesten Weise bloßgelegt wird, sich gegen die wuchtigen Keulenschläge des Verfassers nur durch den Versuch des „Todtschweigens" zu helfen wußten. Unsere katholische Presse bedarf dessen nicht; denn da sie mit ehrlichen Waffen kämpft, braucht sie nicht zu erschrecken, wenn ein Eugen Richter oder Prof. Wuttke das Spiel hinter den Coulissen aufdeckt. Und so ist denn auch der Verfasser, obgleich politischer Gegner, unserer Presse im Großen und Ganzen gerecht geworden.

Fügen wir noch hinzu, daß der Preis dieses epochemachenden Werkes äußerst billig (4 Mark) gestellt und ist somit die Anschaffung desselben möglichst erleichtert ist. K —

Vermischtes.

Ein Correspondent der „Aar. Ztg." meldet, daß im Canton Zürich zur Zeit massenhaft die Wurzeln der Herbstzeitlose angekauft werden zu dem eingestandenen Zwecke der deutschen Bierfabrikation!

* Nach einer aus amtlichen Quellen geschöpften Mittheilung der „Voss. Ztg." wurden während des verflossenen Jahres in Berlin wegen Trunkenheit, verbunden mit gesetzwidrigen Handlungen, 19,000 Personen, worunter 8234 Frauen, und wegen einfacher Trunkenheit 15,746 Personen, worunter 6406 Frauen, verhaftet. Die Verwilderung des weiblichen Geschlechts ist eines der traurigsten Zeichen der Zeit.

* Ein allerliebster Posten muß der des Bürgermeisters von Ottensen bei Hamburg sein. Der arme Mann, Bleicken ist sein Name, erklärte kürzlich in einer Magistratssitzung, daß er wegen versteckter und offener Angriffe gegen seine Wahl, besonders von dem beigeordneten Bürgermeister Jürgens, eine Disciplinar-Untersuchung gegen sich selbst beantragt habe, um seinen Feinden Gelegenheit zu geben, mit ihren Anschuldigungen offen hervorzutreten. Es muß arg gewesen sein, wenn ein Bürgermeister einen solchen Schritt thut.

* Die üble Gewohnheit, Regenschirme und Stöcke wagerecht unter dem Arm zu tragen inmitten zahlreicher Passanten, hat am Montag Mittag vor der Börse in Berlin ein bedauerliches Unglück herbeigeführt. Der Kaufmann Meyer stieß einen jungen Mann, Lehrling eines kaufmännischen Geschäfts, so unglücklich in's Auge, daß dasselbe sofort auslief. Der Verunglückte wurde von dem Unvorsichtigen mittelst Droschke nach Hause befördert.

Amtliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Juni 1875 und des Art. 3 der demselben beigefügten Wahlordnung werden die zur Vornahme der Wahlen von 10 Kirchenvorstehern und von 30 Gemeindevertretern berechtigten Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde zum Hl. Lambertus hierdurch eingeladen

1. zur Wahl der Kirchenvorsteher am Dienstag den 12. Okt. c.
2. zur Wahl der Gemeindevertreter am Dienstag den 19. Oktober c.

im Pfarrhause, Stiftsplatz No 7, zu erscheinen. Die Abgabe der Stimmzettel ist von 9 bis 1 Uhr Vormittags zulässig.

Düsseldorf, den 6. Okt. 1875.

Der Wahlvorstand der
581 **St. Lambertus-Pfarre.**

Immobilar-Verkauf

zu **Neuß.**

Montag den 18. Oktober cur., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben des verlebten Wirthen und Oeconomen Herrn Wilh. Heinr. Lambertz im Locale der Wwe W. H. Lambertz zu Neuß auf der Rheinstraße theilungshalber öffentlich versteigern:

a. ein **Wohnhaus** D. Nr. 178, nebst Hofraum, Hausgarten, Brau- und Brennereigebäuden, Stallungen und Scheune, gelegen zu Neuß auf der Rheinstraße, neben Denshausen und Speemann, groß 139 Ruth. 10 Fuß, worin seit langen Jahren eine Acker- und Schenk-Wirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden ist,
b. ein Wohnhaus daselbst, D. Nr. 307.
c. sieben Wohnhäuser zu Neuß in der Spulgasse, D Nr. 142 bis einschließlich 148;

sodann Donnerstag den 21. ober c., Morgens 9 Uhr in demselben Locale:

a. circa 34 Morgen Land unter Neuß,
b. 5 Morgen 165 Ruthen 80 Fuß **Ackerland** unter Heerdt im Neußer-Acker, neben Reuter, Lambertz und Weiland, in zwei Parzellen,
c. 3 Morgen 66 Ruth. 90 Fuß dito daselbst, neben Greven u. Deiß,
d. 4 Morgen 179 Ruth. 50 Fuß dito daselbst, neben Deiß und Lambertz.

Neuß.

Brandenbergs,
17 Notar.

Die Calcumer Kirmes

wird in diesem Jahre am 17., 18. und 19. October gefeiert. 718

Ein Spezereigeschäft

zu übernehmen.
Wo sagt die Exped. d. Bl. 722

Abonnements auf die Monatsschriften

„Alte und neue Welt“,
„Deutscher Hausschatz“,
„Ueber Land und Meer“
und
„Illustrirte Welt“

nimmt pro 1876 für Ratingen und Umgegend entgegen

H. Samans.

Atelier

und möblirte Zimmer zu vermiethen Steinstr. 27, I. Etage. 474

Steppdecken

in den geschmackvollsten Dessins werden angefertigt u. auf Wunsch alte Decken erneuert. Fertige Decken stets auf Lager.

F. J. Malo,
97 Schadowstraße 47.

Wiener Rohrstühle

sind billig vorräthig.

Heinrich Kreuz,
Schreinermeister,
34 9 Krämerstraße 9.

Wilh. Weilinghaus,

Kohlen-Handlung.
Berger-Allee Nr. 33.

Café

J. Loussing

Rathskeller,
Marktplatz
I. Etage.

eröffnet am 1. Sept. cr.

ausgezeichnetes Buffet für die Zwischenacte des Stadt-Theates Dortmunder Bier.

The Howe Masch. Comp.

Einige wenig gebrauchte **Original Singer Masch.** sind von mir eingetauscht; dieselben werden zu einem sehr billigen Preise abgegeben.

Sollte das nicht auch ein Beweis von der Güte der Org. Singer Masch. sein? — — Merkwürdig, wie sich doch die Beweise anhäufen.

Eine telegraphische Medaille von der Ausstellung in Vohwinkel scheint nicht eingegangen zu sein. Sollte die Singer-Compagnie so ungalant gewesen sein, dort nicht auszustellen? 123

F. Mann, Flingerstrasse 38.

Bringe hiermit mein

Sarg-Magazin

den geehrten Bewohnern Ratingens und Umgegend in empfehlende Erinnerung.

Fr. Lepper
in Ratingen, Markt- und Oberstraßen-Ecke.

Das Möbel-Magazin

von

Fr. Lepper in Ratingen

Markt- und Oberstraßen-Ecke,

bringt sein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten, sowie auch in feinen

Berliner Möbeln

in empfehlende Erinnerung.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben das Kunstblatt

Die

Andacht zum Herzen Jesu.

Andenken

an die zweite Säcular-Feier der Herz-Jesu-Andacht

am 16. Juni 1875.

Nach Angaben von P. Hattler S. J., gemalt von Carl Clasen

Brillanter Farbendruck, groß 32/22 Cent.

Preis auf Cartonunterlage 4 Mark 50 Pfg.,

aufgezogen auf Pappe und gefirnisst 5 Mark.

Abweichend von den bisher üblichen Darstellungen in Einzel-Figuren bringt dieses neue Kunstblatt die **Andacht zum Herzen Jesu** zur Anschauung, repräsentirt in ihren vorzüglichsten Momenten durch die sich zu Füßen des in strahlender Glorie auf einem Altar erscheinenden Heilandes schön gruppirenden Figuren: St. Aloysius (Gegenliebe), St. Marie Alacoque (Sühne), St. Franz v. Sales (Nachahmung), St. Paulus (Gebetsapostolat). Durch die durchaus neue und würdige Auffassung des Gegenstandes wie die gediegene Ausführung hoffen wir dem Blatt eine möglichst weite Verbreitung in der ganzen katholischen Welt gesichert zu sehen und halten dasselbe hiermit bestens empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen sowie die Verlagshandlung

Düsseldorf.

A. W. Schulgen,
Verleger des heil. Apostolischen Stuhles.

500 Paar Schaftstiefle

angekommen. Um in kurzer Zeit zu räumen, verkaufe ich starke Stiefel, per Paar 2½ Thlr., pickfeine mit Doppelsohlen 3½ Thlr. und Knabenstiefel 2⅙ Thlr.

565 **Lomb,** Zollstr. 12.

Heinrich Weisbecker,

Schlossermeister,

in Düsseldorf, Bastionsstraße Nr. 33,

empfiehlt sein Lager in Mantel-, Säulen- und Kochöfen, Sprungherden, Kochmaschinen und Küchengeräthen in großer Auswahl und zu billigen Preisen. Alle Bestellungen nach Maaß werden schnell und billig ausgeführt.

Zugleich empfehle ich mein Lager in sämmtlichen Bauartikeln und werden alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten prompt und billig besorgt. 472

Die Zinkwaaren-Fabrik

von

Fr. Julius Fluss

zu Ratingen

empfiehlt zur gefl. Abnahme alle in das Gebiet der Zinkindustrie einschlagende Artikel.

Auf Specialitäten für **Bauklempnerei** wird ganz besonders aufmerksam gemacht: **Preisverzeichnisse** werden auf Wunsch zugesandt.

Ferner empfehle **Grabdenkmäler,** von starkem Zink hergestellt, mit und ohne Statuen; dieselben werden nach jeder Zeichnung angefertigt und gebe für deren Haltbarkeit schriftliche Garantie.

Namen und Denksprüche in erhabener scharfkantiger gothischer Schrift werden sauber ausgeführt und billigst berechnet.

Brand's Fabrik-Geschäft,

Stadtbrückchen Nr. 4,

vis-à-vis **der Delikatessen-Handlung von C. A. Klemm, Wwe.**

Petrol.-Kochapparate & Lackirwaaren,

ferner halte stets großes Lampen-Lager in **Französischen** Porzellan und antique sowie Böhmischen Lampen zu billigen Preisen.

General-Versammlung

des

Krieger-Vereins zu Rath

am Sonntag den 10. d. Mts., Abends 7 Uhr,

im Locale des Herrn Fink zu Station Rath.

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes u. Besprechung der Statuten.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

716 **Der prov. Vorstand.**

Ein Schlosserlehrling gesucht
470 Bastionsstraße 33.

St. Seb. Schützenverein.

Die vorzunehmende Ergänzungswahl des Vorstandes ist auf 3 Monate vertagt.

Düsseldorf, den 6. Oktober 187[illegible].

668 **Der Vorstand.**

Landwehr-Verein

zu Gerresheim.

Sonntag den 10. October, Nachmittags 5 Uhr,

General versammlung

im Stamm-Lokal.

720 **Der Vorstand.**

Geschäfts Verlegung.

Volkerstraße 39. **Th. Ostwald** 39 Volkerstraße.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Hut- und Pelzgeschäft von Hundsrückenstraße 40 nach

Volkerstraße 39,

neben der Restauration Butzon.

Empfehle meinen geehrten Kunden und Gönnern mein reich assortirtes Lager in Filz- und Seidenhüten in den neusten Façons, zu billigen Preisen. Große Auswahl in Jagd-, Reise-, Tuch- und Seidenmützen. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 761

Floragarten.

Die Lieferung von:

circa 2 Millionen hartgebrannten Ziegelsteinen,
„ 700 Cubikmeter gelöschten Weißkalk,
„ 1500 „ scharfen Mauersand

für die Neubauten der Actiengesellschaft „Floragarten“ hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit der betreffenden Aufschrift versehen

bis spätestens zum 16. October cr.

an Herrn **Jakob Biesenbach,** Reichsstraße 41, wo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, einzureichen und werden dieselben im Beisein der etwa erschienenen Submittenten

am 16. Oktober cr., Nachmittags 5 Uhr,

eröffnet.

Düsseldorf, den 4. Oktober 1875.

Der Vorstand.

Ein starker

Fuhrmann

gesucht.

Bilkerstraße Nr. 15.

Lehrmeister

kath., Schmied oder Schreiner, gesucht für einen kräftigen Knaben von 15 J. Da derselbe elternlos und unbemittelt, wünscht er durch entsprechende längere Lehrzeit die betr. Kosten zu vergüten. Fr. Offerten sub Lit. K. B. 16. besorgt die Exp. d. Bl.

Schreinergesellen

finden Arbeit bei

715 **C. Schiffer,** Kreuzstr. 36.

Ein gebrauchter Sprungherd wird billig abgegeben. 619
Näh. Rosenstr. Nr. 16.

Tüchtige Agenten

werden zum Absatz eines gangbaren u. gut eingeführten Artikels gegen ansehnliche Provision gesucht. Die Agentur ergibt ein einträgliches Nebengeschäft und sind Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Frank. Adr. sign. F. G. 35 an die Exped. dss. Bl. (H 04510)

Möbl. Zimmer nebst 2 Betten zu vermiethen. 555
Hochstr. 18, Laden rechts.

Ein schön gelegenes **Unterhaus** mit Gas- und Wasserleitung an eine stille Familie sofort zu vermiethen. Die Exped. s. w. 623

Eisenbahn-Fahrplan.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Düsseldorf nach:

Neuß-Aachen 6. 7,43. 8,20†. 9,50. (b. Neuß). 10,21. 11,35 (b. Neuß). 1,30 (b. Neuß). 2.10. 3,30. (b. Neuß). 4. 5,15. 6,8. (b. Neuß). 8,37*.
Neuß (via Oberk.) 6,50. 9,5. 12,20. 5. 7,50. 10. (Alle 4 Classen.)
Elberfeld 5,30. 8,12. 9*. 12,5. 2,20. 4,18. 6,50. 7,55†. 9,30.
Grafenb.-Steele 5. 9,25. 12,35. 4,40. 8,40.

Nach Düsseldorf von:

Aachen 5,20. 7*. 9,6. 1,5. 3,45 6,5†. 7,45.
M.-Gladbach 7,18. 8,24*. 11,12. 1,23. 3,12. 5,47, 7,21†. 9,55.
Neuß 7,18. 7,58. 8,43*. 9,27. 10,20. 11,50. 12,50. 1,50. 2,30. 3,57. 6,25. 7,40†. 8,10. 10,33.
Neuß (via Oberk.) 6,27. 8,45. 11,55. 4,15. 6,30. 9,25. Alle 4 Cl.)
Heerdt 6,35. 8,53. 12,3. 4,23. 6,38. 9,33
Elberfeld 8,24. 7,25†. 7.30. 9,15. 12,51. 2,51. 4,12. 7. 7,35*. 11,8
Erkrath 7,4. 9,54. 1,31. 3,31. 4,46. 7,42. 11,5 11,51.
Gerresheim 7,10. 10. 1,37. 3,37. 4,52 7,48. 11,58.
Kupferdreh 6,57. 9,58. 2,18. 4,54. 8,40.
Kettwig 7,21. 10,23. 2,42. 5,19. 9,3.
Hösel 7,31. 10,32. 2,51. 5,28. 9,17.
Ratingen 7,40, 10,41. 3. 5,38. 9,27.
Rath 7,48. 10,49. 5,46. 9,35.
Grafenberg 7,55. 10,56. 3,11. 5.53. 9,43.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düren 6,24. 8,34. 10,55. 2,30. 7.24.
Krefeld 7,59. 10,9. 12,40. 2,29. 3,44 4,15. 6,24. 8.54. 11,10.
Köln 7,19. 8,4.* 10,19 11,54. 1,47.* 3.58. 6,24. 8,15. 9,25

Nach Neuß von:

Krefeld 6,40. 7,30. 9,47. 11,19. 1,15. 3,29. 5,53. 7,20. 8,51.
Köln 7. 9,25.* 11,40, 1,45.* 2,45. 3,30. 5,30. 7,45. 10,20
Düren 5,58. 8,5. 10,20. 1,48· 6,10.

Speldorf-Troisdorf.

Von Speldorf 7,5, 1. 6,40.
„ Lintorf 7,26. 1,21. 7,1.
Von Ratingen 7,33. 1,28. 7,9.
„ Rath 7,40. 1,35. 7,17.
„ Eller 7,52 1,47. 7,30.
„ Hilden 8,3. 1,58. 7,42,
In Troisdorf 9,32. 3,18. 9,4.

Troisdorf-Speldorf.

Von Troisdorf 6,47, 1,3 7,48.
„ Hilden 8.4. 2,22. 9,8.
„ Eller 8,14. 2,34. 9,18.
„ Rath, 8,25. 2,45. 9,30.
„ Ratingen 8,32. 2,53. 9,37.
„ Lintorf 8,39. 3. 9,44.
In Speldorf 9. 3,30 10,3·

Köln-Mindener-Eisenbahn,

Von Düsseldorf nach:

Benrath und Deutz 9,8. 11. 4,21. 7,20. 10.20.
Köln 7,17†. 1,40*. 6,45*. 8,30†. 10,20.
Minden 7. 7,43*. 9,20. (b. Dortmund). 10,10† 12,40. 2,35*. 5,12. (b. Hamm). 8,49†. 11,45.

Nach Düsseldorf von:

Köln 5.45 7*. 9,30*. 1,45*. 8† 10,30.
Deutz 8. 11,20. 4.
Benrath 6,37 8,56. 12.13. 4,51. 11,21.
Dortmund 5,40†. 5,15. 8,8. 10,59 1,26. 5,12*. 4. 7,13†. 7,42.
Essen 6,5. 7,15. 9,10. 11,55. 1,50 5,30. 8,35.
Oberhausen 6,36†. 8,3. 9,58. 12,55*. 3,20. 6.4*. 6,20. 7,58†. 9,20.
Duisburg 6,46†. 8,17. 10,12. 1.8*. 3,34. 6,14*. 6,34. 935.
Großenbaum 8,31. 10,25. 3,47 6.46.
Calcum 8,44. 10,37. 3,59. 6,59 9,5.

Lager in Pariser

Glasglocken

C. Brinkmann,
263 **Carlsplatz 9.**

Fahnen.

Großes Lager in religiösen Fahnen, bischöfliche und päpstl. Wappen, Heiligen-Bilder, prachtvoll gemalt, waschecht und billig. 635

J. Nordmeyer.

Grabmonumente

sowie Marmorplatten mit Inschriften werden nach Zeichnung angefertigt. Steinhauerei Cölnerstr. 19.

Neue

Catharina-Pflaumen

in schöner Qualität empfiehlt

Wilh. Blankenberg,
637 Grabenstraße 4.

Ein kleines **Bücher-Regal** zu kaufen gesucht Schadowstraße 63. 679

15 bis 20 Liter Milch

werden täglich zur Stadt gebracht. Von wem sagt die Exped. 677

2 Säulenöfen, 5½' hoch, gut erhalten, für Wirtzschafts- oder Tanz-Lokale geeignet, zu verkaufen Liefergasse No. 9. 644

Eine **Wheeler-Wilson-Nähmaschine,** fast neu, mit Mahagoni-Kasten, steht billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. 675

Ein Mitleser

für die „Köln. Volksztg.“ gesucht. Die Exped. s. w.

2 alte, sehr schöne

Marmor-Cheminés

zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. 618

A. Hambloch,

Klavierstimmer & Reparateur.

Verlegte meine Wohnung von Thalstraße 4 nach

16. Hohestraße 16.

Tokayer.

In Quant. à 45, 22½, 10 u. 5 Sgr **Becker, Einhorn-Apoth., Köln.**

In Düsseldorf alleiniges Depot bei **Anton Lentzen,** Volkerstraße. 777

Jeden Abend

Vieh-Salz-Niederlage

bei

A. Tapken u. van Calker,
688 Carlsplatz 22.

Stühle mit Binsen-Bretter-, Latten- und Ledertuch-Sitzen, per Dutz. von 14 Thlr. ab, verfertigt unter Garantie, sowie Reparaturen reell ausgeführt, von **P. Sonnen,** Stuhl-849 macherm. Himmelgeist Nr. 72

Verlegte mein

Bureau u. Wohnung

nach Mineestraße 20, 1. Etage.

Dormann,
437 vereideter Geometer.

Fässer zum Einmachen

in jeder Größe stehen vorräthig Oberstraße 51. 540

Die beste **Eau de Cologne**
Rheingold
von Klever & Comp. in Köln, das kostbarste Parfume aus den feinsten Blumenodeurs.
Generaldepot für Düsseldorf:
Reen & Wolff, Schadowstr. 36.
Niederlagen:
F. Störing, Kasernenstr. 29.
E. Röver, Thurmstr.
Frl. Fischer, Marienstr. 15.
Frl. Nöcker, Klosterstr. 41.
Hub. Gentz, Alexanderstr. 242

Stotternde
werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospecte gratis.
Düsseldorf, Capellstraße 42.
657 **R. Weltrup, Dir.**

A. Hambloch
empfiehlt sich im Stimmen und Repariren der Klaviere, Harmoniums und Orgel 311
Hohestrasse 16.

Kindern d. Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen
Zahnhalsbänder
à 1 Mark
von Gebr. Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker I. Cl., Berlin.
In Düsseldorf nur echt zu haben bei
J. J. Schoras.

Kappusschaben
zu verleihen und zu verkaufen
398 Alexanderstr. Nr. 10, 1. St.

Unglaublich aber wahr!
Hierdurch bringe meine bekannten guten **Chrystall-Brillen** für jedes Auge passend, zu 15 Sgr. in empfehlende Erinnerung, sowie sämmtliche **optische** Waaren zu äußerst billigen Preisen.
A. Meyer,
542 Wallstraße Nr. 13.

Chr. Kriebel,
Zahnkünstler,
Kasernenstr. 39,
vis-à-vis der Garnisonkirche.

St. Anna-Stift
Ritterstraße 20.
Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98

Burgunder 10, 12—22 Sgr.
Bordeaux 9, 10—25 Sgr.
Ahrbleichert 8—20 Sgr.
Rheinwein 7½—22 Sgr.
Moselwein 6—20 Sgr. per grosse Flasche. — Fassweise billiger — empfiehlt bestens
H. Valentin, Neustr. 8.

Muscheln
zu jeder Tageszeit
Zollstraße Nr. 8,
Franz Stuer.

Sarg-Magazin
August Salm,
Andreasstraße.
595
Tägl. frische Muscheln.
J. Wilden,
Volkerstraße Nr. 50.

M. Meyer,
prakt. Zahnkünstler.
1 Mittelstrasse 1.

J. H. Walbroel.
Volkerstrasse 26.
Fabrik und Lager
in
wollenen und gesteppten
Bett-Decken
zu den
bekannt billigen Preisen.
Mertensgassen-Ecke.

Verlag von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger in Einsiedeln, (Schweiz), New-York und Cincinnati.

Alte und Neue Welt.

Illustrirtes katholisches Familienblatt
zur Unterhaltung und Belehrung
X. Jahrgang.
Von Oktober 1875 bis Oktober 1876.
Ausgabe in 16 Heften zu 52 Heften: Preis p. Heft 40 Pfg., 50 Cts.
Ausgabe in 48 Wochen-Nummern zu 16 Seiten Preis pro Quartal 1 Mark 60 Pfg. oder 2 Franken.
Dazu als Prämie der prachtvolle Oelfarbendruck
„Nach der Christbescheerung"
45 Centimeter hoch, 34 Centimeter breit,
nach einem Gemälde des berühmten Münchener Professors
Andreas Müller,
sowie für Abonnenten, welche religiöse Bilder vorziehen.
Das göttliche Herz Jesu. Das hl. Herz Mariä
44 Cent. hoch, 31 Cent. breit. 44 Cent. hoch, 31 Cent. breit
Pendants nach den Gemälden von M. P. Deschwanden gegen die äußerst geringe Nachzahlung von 1 Mark 20 Pfennig oder 1 Fr. 50 pro Blatt.

Die „Alte und Neue Welt" zählt zu ihren Mitarbeitern die hervorragendsten katholischen Schriftsteller, von denen wir nur Phillipp Laicus, Wilhelm Molitor, Benno Bronner, Reinhold Baumstark, Joh. Jansen, Baron George Dyherrn, Gräfin Ballestrem, E. und Th. Berthold, Jutha Berthen, L. Erlburg, W. Herchenbach, H. Hirschfeld H. J. Klein nennen. Außerdem verbürgt eine Reihe namhafter Künstler die artistische Vervollkommnung der „Alte und Neue Welt."

Die „Alte und Neue Welt", welche einem dringendem Bedürfnisse des katholischen Publikums so vortheilhaft abgeholfen hat, wird daher der allgemeinsten Theilnahme dringend empfohlen. Das erste Heft ist vorräthig in allen Buchhandlungen, wo auch die prächtigen Oelfarbendruck-Prämien eingesehen werden können.

Abonnements besorgt
jede Buchhandlung und Postanstalt des In- u. Auslandes.

Reichhaltiger, gediegener, interessanter Text! Zahlreiche, künstlerische Illustrationen! 8 besondere schöne Gratis-Prämien in Oelfarbendruck! Billiger Preis!
Zur Ansicht empfiehlt sich W. Deiters, Alleestraße 15. Düsseldorf.

Für die Winter-Saison
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Wollenen, Flanell- & Sayett-Jacken, sowie Unterhosen, Strümpfe, Socken.
Halte auch immer Lager in
Brabandter Kitteln & Arbeitshemden.
Unter Zusicherung prompter Bedienung bitte um geneigten Zuspruch.
Pet. Küster, Wwe.
458 Flingerstraße Nr. 57.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe ich von heute an alle noch vorräthigen
Schuhe und Stiefel
zu ganz billigen Preisen.
H. Ermert,
490 Wehrhahn 4, nahe d. städt. Tonhalle.

Niederlage
von böhmischen dopp. gereinigten
Bettfedern
zu sehr billigen Preisen, sowie Federleinen Drill u. Barchend aus den ersten Fabriken empfiehlt 983
Jean Sporrer, Burgplatz 15.
Tischlerei-, Möbel-, Spiegel-, Polster- & Bettwaarenhandlung.

Kathol. Volks-Kalender für 1876.
Regensburger Marienkalender 50 Pfg.
Euchariuskalender 50 Pfg.
Pius-Kalender 50 Pfg. Pohl Hauskalender 60 Pfg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
W. Deiters, Düsseldorf, Alleestraße 15.
Düsseldorf, 6 Elberfelderstraße 6. **Gegründet 1825.**

Ueber die
P. Kneifel'sche
Haartinktur.

Neuen Haarwuchs zu entwickeln, sind Oele, Balsams u. Pommaden überhaupt **trotz aller Reklame niemals** im Stande, wer dagegen durch die obige (unter ärztlicher Autorität entstandene) Tinctur sein Haar nicht wieder zu erlangen vermag, thut besser, sein Geld zu sparen, denn dem kann man mit **absoluter Sicherheit** garantiren, daß kein Mittel der Welt, mag es einen Namen haben wie es will zu helfen im Stande ist, da Alles, was **Wissenschaft** und **Erfahrung** auf diesem Felde geleistet, in diesem durchaus unschädl. Mittel, allseitig berücksichtigt ist. Selbst seit Jahren **Kahlköpfige haben**, wie polizeilich beglaubigte Unterschriften bezeugen, durch den **Gebrauch** dieser Tinktur ihr volles Haar wiedererlangt u. ist dasselbe auch für Damen nicht blos ein jugendfrisches, **Wachsthum** erzeugendes, sondern auch ein höchst angenehmes Mittel. Bei den fortwährenden Täuschungen, denen das Publikum leider mit Haarmitteln immer noch ausgesetzt ist, können wir nur auf persönl. Empfehlung der durch Erfahrung überzeugten Consumenten rechnen. Allein. Depot bei **Chr. Bertram**, Hof-Liefer. in Düsseldorf, Volkerstr. 5. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk. 68

Korbweiden-Verkäufe
in Hamm und Urdenbach.

In folgenden Terminen soll der diesjährige Korbweiden-Aufwuchs der nachbenannten Freiherrlich von Diergardt'schen Grundstücke, durch Herrn Notar Paniel, auf Credit gegen Bürgschaft, öffentlich verkauft werden.

1. Mittwoch, den 20. Oct. d. J., Nachmittags 1 Uhr,
bei Gastwirth Joseph Möhker in Hamm bei Düsseldorf, 40 Parzellen à ¼ Morgen Korbweiden auf Karl-Theoder-Insel.

2. Freitag, den 22. Oct. d. J., Nachmittags 1 Uhr,
bei Gastwirth Peter Piel in Urdenbach, 39 Parzellen à ½ Morgen Korbweiden auf Urdenbacher Ward.

Nähere Auskunft ertheilen beziehungsweise Jagd- und Wiesen-Aufseher Lammertz in Bilk und Polizeidiener Kerprich in Urdenbach.

Morsbroich bei Schlebusch, den 5. Oct. 1875.
Freiherrlich von Diergardt'sche Forst- und Rentei-Verwaltung.

Geschäfts-Verlegung
nach
Oberbilk, Ellerstraße 215.
Den geehrten Bewohnern von Oberbilk und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein
Manufactur-Geschäft
hierher verlegte. Sämmtliche Artikel fertiger Sachen, zugleich mein
Tabak-, Cigarren- und Pfeifen-Lager
empfehlend, bittet um geneigte Abnahme
Achtungsvoll 712
W. vom Stein-Kamphausen.

Fritz Reuter,
Nr. 6 Communicationsstraße Nr. 6,
Schirmfabrikant,
bringt sein auf das reichste sortirte Lager von **Regenschirmen** in Zanella, einfacher und doppelter Seide in empfehlende Erinnerung. Bei guter dauerhafter Waare sind die Preise äußerst billig gestellt.
Prompte Besorgung der Reparaturen.
721 **Billige Preise im Ueberziehen.**

Zur gefäll. Beachtung
den Bewohnern Düsseldorfs und Umgegend, daß wir unsre **Modehandlung** mit dem heutigen Tage in unser Lokal **Bastionstraße Nr. 31** verlegt haben und bittet um geneigten Zuspruch
Frau Helene Drath, Modistin.
Ferner zeigen wir an, daß unsere **Kupferschmiederei** sich von heute an in selbigem Hause befindet und halten uns bestens empfohlen in größeren Anlagen der Kupferschmiederei sowie Pumpen aller Art, Gas- und Wasserleitung.
Achtungsvoll
Chr. Drath, Kupferschmiedemeister,
Bastionstraße 31.

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, d. 14. Oct. 1875, Nachmittags 3 Uhr,
lässt der Herr Peter Spielmann, Ackerer zu Benrath, bei dem Wirthe **Johann Kullenberg** am Schönekamp bei Benrath
„25 Maaßen Lohbrandholz"
(am Communalwege von Benrath nach Eller, in der Wohnung des Försters Fromm lagernd)
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Gerresheim, den 7. Oct. 1875.
L. Hürter, Gerichtsvollzieher.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 5. Oct.: Otto und Heinrich, Zwillinge des Gärtners Heinr. Ringe, Oststr. Den 6.: Maria Apollonia, T. des Schuhm. Heinr. Kipphen, Kirchfeld. — Anna Maria, T. des Tagel. Jos. Koppenburg, Ursu. — Joh. Theodor Wilh., S. des Stellm. Joh. Berger, Kölnerstraßelineng. — Joh. Theodor Wilh., S. des Fabrikarb. Wilh. Krudwig, Bruchstr. — Joh. Hub., — Wilh. Peter, S. d. Fabrikarb. Wilh. Krudwig, Bruchstr. — Joh. Hub., S. des Maschinisten Jos. Kumly, Cittadellstr. — Anna, T. des Anstr. Joh. Thelen, Nordstr. — Franz August, S. des Zimmerm. Franz Schmidt, Brückenstr. — Maria Jacob. Friederike, T. des Anstreicherm. Paul Tönnes, Louisenstr. Den 7.: Maria Wilh., T. des Bremsers Joh. Müller, Tunnel.

Gestorben. Den 6. Oct.: Andr. Erber, Musiker, 46 J. alt, Ehem., Ritterstr. — Julie Keulertz, 6 T. alt, Kölnerstr. — Joh. Tappen, geb. Steffen, 37 J. alt, Ehefr., Stiftsplatz 13. — Agnes Brings, 1 J. 9 M. alt, Ratherstr. — Heinr. Schmitz, Tagel., 37 J. alt, Ehem., Sternwartstr.

Ein
hübsches Landgut,
mit guten bequemen Oeconomie-Gebäuden, ¾ Stunde von Düsseldorf, circa 2 Morgen guten Garten nebst Baumhof, ist zu kaufen oder zu pachten. Auf Wunsch können auch noch bis 4 Morgen Ackerland dazu genommen werden. Zu erfragen in der Exped. dss. Bl. 710

Für Damen!
Alle Haararbeiten werden von abgeschnittenen und ausgefallenen Haaren prompt u. billig angefertigt
Hubert Backes,
714 **Friseur,**
Kasernenstraße 5 (Alleeplätzchen)

Eine in 8 Tagen
melkwerdende Kuh
steht zu verkaufen.
708 Geschw. **Esser,** Benrath 85.


Herrschaftliches Haus mit allen Bequemlichkeiten, großem Garten, in d. Nähe des Königsplatzes billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 294

Schöne wollene Flocken sind zu haben bei **Johann Peters** in Hilden, Walderstraße Nr. 21. 323


Das
Möbel-Lager
von
Franz Bender,
Schreinermeister, Hafenstraße 9, 1. Etage im Hinterhaus,
empfiehlt seine **selbstverfertigten**
Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren und Sopha's
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen und unter Garantie. 733

Wormser Akademie
für
Landwirthe & Bierbrauer.
Beginn des Wintersemesters am 1. Nov. — Programm und Auskunft durch 135
den Director Dr. Schneider.

Brückenstr. 7 u. 9
in beiden Häusern das Unterhaus und die 1. Etagen mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sofort zu beziehen. 429
Näheres Düsselthalerstr. 31.

Ziegelstein-Lieferungen
ab Ziegelei bei Klein-Eller, Bahnh. Grafenberg, übernimmt
Friedrich Boss
79 **in Düsseldorf,**
Leopoldstraße Nr. 48.


5000 bis 5500 Thaler
erste Hypotheke oder
2000 bis 2500 Thlr
zweite Hypotheke gegen dreifach Sicherheit auf Ländereien und Neubauten in der Nähe Düsseldorf sofort zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten. B. w. s. Exped. d. Bl. 1


Lokal-Fahrt.
zwischen Uerdingen und Düsseldorf
Vom 1. October ab.
An Wochentagen:

	Zu Berg:			
Von Kaiserswerth	6 30	1 30	—	—
„ Langst	6 40	1 40	—	—
In Düsseldorf	8 —	3 —	—	—
	Zu Thal:			
Von Düsseldorf	12 —	—	7	
„ Langst	12 30	—	7	
„ Kaiserswerth	12 40	—	7	

An Sonn- und Feiertagen:

	Zu Berg:			
Von Uerdingen	9 30	1220	—	—
„ Kaiserswerth	1030	1 30	6 30	6
„ Langst	1040	1 40	6 40	6
In Düsseldorf	12 —	3 —	8 —	8
	Zu Thal:			
Von Düsseldorf	—	10 —	3 —	8
„ Langst	—	1040	3 40	8
„ Kaiserswerth	6 45	1045	3 45	8
In Uerdingen	7 30	1130	—	9

In Rheinheim, Münchwerth und Stockum sind Landungsbrücken.
F. Segermann